

Inhalt

Kapitel	Titel	Seite
	Vorwort	8
	Einleitung	9
1.	Die Familie Weinberg und die Schüttingstraße 13 (1905 bis 1933)	12
1.1.	Herkunft der Familie Weinberg und der Erwerb der Schüttingstraße 13	12
1.2.	Der Produktenhandel der Familie Weinberg	15
1.3.	Erwerb des Grundstücks Schüttingstraße 15 durch Ernst Weinberg im Frühjahr 1928	20
1.4.	Die Lebenswege der Geschwister von Ernst Weinberg bis zum Beginn der NS-Herrschaft im Frühjahr 1933	21
1.5.	Zusammenfassung	23
2.	Ausgrenzung der Weinbergs und die Anfänge des jüdischen Altenheims (1933-1937/38)	25
2.1.	Die erste Boykottaktion gegen jüdische Gewerbetreibende im April 1933	25
2.2.	Die "Stürmerkästen" 1935	27
2.3.	Schilder "Juden nicht erwünscht!" (August 1935)	28
2.4.	Die "Nürnberger Gesetze" vom September 1935	29
2.5.	Der Tod von Rose Weinberg im November 1935	31
2.6.	Herbst 1936: Der "Jude Weinberg" als Bittsteller beim NSDAP-Kreisleiter Hans Flügel ?	31
2.7.	Die Anfänge des jüdischen Altenheims im Herbst 1937	32
2.8.	Die Bewohner des Altenheims zwischen Oktober 1937 und November 1938	33
2.9.	Strafverfügung der Stadtverwaltung gegen Ernst Weinberg und Verkauf des Hauses Schüttingstraße 15 im Oktober 1938	35
3.	"Reichspogromnacht" in Varel im November 1938: Gewaltmaßnahmen gegen die Weinbergs und die Bewohner des jüdischen Altenheimes	41
3.1.	Die "Aufholung" der Altenheim-Bewohner durch die SA	41
3.2.	Plünderungen und Zerstörungen in der Schüttingstraße 13	44
3.3.	Ernst Weinberg: "Schutzhäftling" Nr. 10167 im Konzentrationslager Sachsenhausen	44
4.	Von der Reichspogromnacht bis zur ersten Deportation aus Varel im Oktober 1941	48
4.1.	Antijüdische Maßnahmen zwischen November 1938 und Kriegsbeginn im September 1939	48
4.2.	Antijüdische Maßnahmen von September 1939 bis zum Frühjahr 1940	50
4.3.	Die regionale "Entjudungsaktion" in Ostfriesland / Oldenburg im Frühjahr/Sommer 1940	52
4.4.	Archivalische Hinweise auf das jüdische Altenheim Varel zwischen Januar und Juni 1941	56
4.5.	Die Bewohner der Schüttingstraße 13 zwischen November 1938 und Oktober 1941	58

5.	Die erste Deportation aus Varel ins Ghetto Lodz und die Verlegungen aus dem Altenheim Emden nach Varel (Oktober 1941)	64
5.1.	Der Beginn der Deportationen jüdischer Bürger aus dem Reichsgebiet im Herbst 1941	64
5.2.	Die Deportation von 6 Bewohnern des jüdischen Altenheims Varel am 22. Oktober 1941 über Emden und Berlin ins Ghetto Lodz	66
5.3.	Verlegung von 23 Bewohnern des jüdischen Altenheims in Emden nach Varel (22. Oktober 1941)	70
5.4.	Die Identität der 23 von Emden nach Varel transportierten Personen	74
6.	Reichsfinanzverwaltung und "Volksgenossen" in Varel und die Verwertung des jüdischen Eigentums	76
6.1.	Der Hausrat des "Juden Weinberg" und die Vareler Auktion vom 5.11.1941	78
6.2.	Die Übernahme des Grundstücks Schüttingstraße 13 durch die Finanzverwaltung	80
6.3.	Konfiszierung des Eigentums von Gröschler, Schulenklopper und Gerson	83
7.	Das Schicksal der sechs Deportierten im Ghetto Lodz und im Vernichtungslager Chelmno (Kulmhof)	85
7.1.	Anmerkungen zur Geschichte des Ghettos Lodz 1940-1944	85
7.2.	Das Schicksal von Jette und Ernst Weinberg, Sophie Gerson, Hermann Schulenklopper und Bertha Gröschler im Ghetto Lodz	87
7.3.	Die Ermordung von Mathilde Eichhold im Vernichtungslager Chelmno (Kulmhof)	95
8.	Die Emdener Juden in der Schüttingstraße 13 (Oktober 1941 bis Juli 1942)	98
8.1.	Verlegung von Frau Emma Oss von Nordenham nach Varel (November 1941)	100
8.2.	Verlegung von Brillling und Lehmann im November 1941 in die Heilanstalt Sayn-Bendorf und ihr Weitertransport ins Vernichtungslager Sobibor und Ghetto Krasniczyn	101
8.3.	Ein Artikel in der Vareler Tageszeitung im November 1941: <i>"Mit ihnen endgültig fertig zu werden, ist Sache der Regierung."</i>	102
8.4.	Der Tod von Salomon Wolff im jüdischen Altenheim Varel am 16. Mai 1942	103
8.5.	Ein letztes Lebenszeichen des Heimleiter-Ehepaars Louis und Betti Wolff aus Varel (Postkarte vom 10. Juli 1942)	105
9.	Die Deportation der letzten Bewohner des Altenheimes ins Ghetto Theresienstadt im Juli 1942	109
9.1.	Anmerkungen zur Geschichte des Ghettos Theresienstadt	109
9.2.	Die Heimeinkaufsverträge "H" für Theresienstadt	111
9.3.	"Transport-Richtlinien" und Benachrichtigung der Betroffenen (10. Juli 1942)	112
9.4.	Die Räumung der Schüttingstraße 13 am 23. Juli 1942 und der Transport über Bremen und Hannover nach Theresienstadt	115
9.5.	Die Auktionen in Varel am 31. August und 1. September 1942	118
9.6.	Die "Nachnutzung" der Schüttingstraße 13 ab Sommer 1942: Plünderungen und Vermietung an den Schlachter Paul Schubert	120
10.	Das Schicksal der Deportierten in Theresienstadt und Auschwitz-Birkenau	121
10.1.	Die Bilanz des Ghettos Theresienstadt	121
10.2.	Registrierung der Deportierten	122

10.3.	Tod in Theresienstadt: 16 Deportierte aus Varel	123
10.4.	Weitertransport nach Auschwitz (1943/44): 7 Deportierte aus Varel	126
11.	Die Schicksale von Adolf und Johanne Weinberg, die Rückkehr von Johanne nach Varel und die "Wiedergutmachung" nach 1945	131
11.1.	Das Schicksal der Familie Adolf Weinberg 1933-1943: Jever - Berlin - Auschwitz	131
11.2.	Das Schicksal von Hermann und Johanne Titz, geborene Weinberg, bis Kriegsende 1945 und ihre Rückkehr nach Varel	133
11.3.	"Wiedergutmachung": Entschädigungs- und Rückerstattungsverfahren Weinberg	136
12.	Übersicht I: Zeittafel Geschichte Familie Weinberg und jüdisches Altenheim Varel	140
	Übersicht II: Belegungszahl jüdisches Altenheim Varel, Oktober 1937 bis Juli 1942	142
	Übersicht III: Vollständige Liste aller 40 jüdischen Bürger mit Wohnsitz jüdisches Altenheim Varel, Oktober 1937 bis Juli 1942	144
	Übersicht IV: Am 22. Oktober 1941 von Varel nach Emden, am 23./24. Oktober 1941 von Emden über Berlin mit Transport "Berlin II (+ Emden)" ins Ghetto Lodz/Litzmannstadt deportiert	147
	Übersicht V: Am 23. Juli 1942 von Varel über Bremen / Hannover mit Transport VIII/1, Zug Da 75, ins Ghetto Theresienstadt deportiert	147
	Übersicht VI: Stammtafel der jüdischen Familie Weinberg in Varel (1905 von Detern nach Varel)	149
13.	Ergänzende Informationen zu den Bewohnern des Altenheimes	150
	Literatur	159
	Archivalien	160